

An den
Stadtverordnetenvorsteher
Herrn Thomas Demuth
Hauptstraße 32

63486 Bruchköbel

Fraktion

Alexander Rabold
Fraktionsvorsitzender

Kurt-Schumacher-Ring 15
63486 Bruchköbel
Tel.: 049 (0) 61 81 / 77 40 3
Mobil: 049 (0) 170 - 73 01 32 3
eMail: alexander.rabold@brk-bb.de

fraktion@brk-bb.de
www.bruchkoebeler-buergerbund.de

Antrag: Senkung der Trinkwasserhärte in Bruchköbel

Seite 1 von 2

Bruchköbel, den 01.08.2012

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher Demuth,

die Fraktion Bruchköbeler BürgerBund - (BBB) in der Stadtverordnetenversammlung bittet Sie, den nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung zu setzen:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird beauftragt zu prüfen, unter welchen Bedingungen und Kosten eine Enthärtung des Trinkwassers in Bruchköbel ermöglicht werden kann. Über das Ergebnis der Prüfung soll möglichst in der darauffolgenden Stadtverordnetenversammlung berichtet werden.

Begründung:

Das Trinkwasser in Bruchköbel ist mit Härteklasse 4 und 21 Grad Deutscher Härte überdurchschnittlich hart. Das ist allein insofern von Nutzen, als sich das Wasser aufgrund des hohen Calcium- und Magnesiumgehalts gut als Trinkwasser eignet. Unabhängig davon verursacht die große Wasserhärte aber zahlreiche Schäden in den Haushalten der Bürger. Hiervon betroffen sind sämtliche Geräte, die Wasser erhitzen, wie insbesondere Kaffeemaschinen, sonstige Kochgeräte und Waschmaschinen. Aufgrund der Wasserhärte verkalken auch die Wasserleitungen in den Häusern schnell. Nahezu jeder Bürger dürfte bereits konkrete Schäden hierdurch erlitten haben. Der Hinweis der Stadtverwaltung auf der städtischen Homepage, wonach durch eine Vermeidung von Wassererhitzung über 60 Grad Celsius die Kalkbildung verhindert oder vermindert werden können mag, löst das Problem nicht. Darüber hinaus führt eine hohe Wasserhärte zu einem erhöhten Verbrauch an Wasch- und Reinigungsmitteln sowie an Regeneriersalzen, z. B. für Ionenaustauscher in Spülmaschinen und dezentralen Enthärtungsanlagen. Neben der finanziellen Belastung der Haushalte hat dies eine Belastung des Abwassers mit Salzen und schwer abbaubaren Waschmittelinhaltsstoffen zur Folge. Zudem verursacht hartes Wasser im Haushalt, insbesondere im Sanitärbereich, störende Kalkflecken und dadurch weiteren Reinigungsaufwand.

Bei gegebener Wasserhärtestufe 4 bzw. 21 Grad deutscher Härte ist eine zentrale Wasserenthärtung für Bruchköbel bereits zweckmäßig.

Folgende Vorteile sind bei einer zentralen Wasserenthärtung zu erwarten:

Fraktion

Seite 2

- Die Härten verschiedener Wässer im Versorgungsgebiet können bei zentraler Enthärtung einander angeglichen werden.
- Neben der Verminderung von Calcium und Magnesium kann im Zuge der zentralen Enthärtung auch eine Teilentfernung von organischen und anorganischen Spurenstoffen erfolgen.
- Der pH-Wert des Wassers kann bei oder nach einer Enthärtung angehoben werden, wodurch sich der Eintrag unerwünschter Stoffe aus den Rohrleitungsmaterialien in das Trinkwasser verringert.
- Bei der zentralen Enthärtung wird das gesamte Trinkwasser und nicht nur derjenige Anteil des Trinkwassers enthärtet, in dem sich die Härte besonders störend bzw. nachteilig auswirkt, z. B. Warmwasserbereitung.
- Durch eine zentrale Enthärtung verringert sich der Eintrag von Salzen, auch Phosphaten und Inhaltsstoffen von Wasch- und Reinigungsmitteln sowie von Schwermetallen aus Rohrleitungsmaterialien in das Abwasser.
- Eine zentrale Enthärtung ist umweltfreundlicher als die dezentrale Enthärtung. Außerdem werden die hygienischen Risiken von ungenügend gewarteten dezentralen Einrichtungen in privater Hand oder Betrieben vermieden.
- Der Aufwand für die technischen Einrichtungen und für den Betrieb der Anlagen zur zentralen Enthärtung ist im Vergleich zu gängigen Prozessen der Grundwasseraufbereitung (z. B. Enteisenung, Entmanganung, Entsäuerung) zwar hoch. Investition und Betrieb einer zentralen Enthärtung führen zu einer Kostenerhöhung (je nach den örtlichen Bedingungen etwa zwischen 10 Cent bis 50 Cent je Kubikmeter). Allerdings stehen dieser Kostenerhöhung bei den Verbrauchern Einsparpotenziale durch deutlich geringeren Verbrauch an Wasch- und Reinigungsmitteln gegenüber.
- Die zentrale Enthärtung ist kostengünstiger als die dezentrale Enthärtung. Bei Stilllegung von dezentralen Enthärtungsanlagen in den Betrieben und privaten Haushalten sind durch den Wegfall von Betriebs- und Wartungskosten erhebliche Einsparungen bei Verbrauchern, also den Bürgern und den Gewerbetreibenden möglich.
- Kalkablagerungen in Warmwassergeräten und -leitungen werden bei enthärtetem Wasser verringert. Die Lebensdauer von Geräten und Armaturen im Warmwasserbereich wird sich erhöhen und der Wartungsaufwand für die Warmwasserbereitung verringern.
- Der Zeit- und Arbeitsaufwand für Reinigungsmaßnahmen (Armaturen, Fliesen) im Haushalt ist bei enthärtetem Wasser deutlich geringer.
- Bei der Warmwasserbereitung ist viel Energie in Haushalten und Betrieben einzusparen.

Insgesamt sieht die Fraktion des BBB deshalb in einer zentralen Enthärtung des Trinkwassers eine Verbesserung für die Bürger, Teile der Gewerbebetriebe und vor allem die Umwelt. Falls eine Umlegung der Enthärtung auf die Wasserkosten zu erheblichen Mehr-Kosten der Verbraucher führen würde, sollte eine Bürgerbefragung hierzu durchgeführt werden. Die Bürger könnten so an der Entscheidung mitwirken.

Deshalb soll der Magistrat zunächst prüfen, wie eine Enthärtung ermöglicht werden kann und welche Kosten durch eine einmalige Investition oder etwa eine längerfristige Umlage auf den Wasserpreis zu erwarten sind.



Alexander Rabold

- Fraktionsvorsitzender -

Bruchköbeler BürgerBund